

freute sich, daß ein so schöner Jüngling wieder in ihre Netze fiel, und sprach: „Dreimal will ich dir einen Bund aufgeben; lösest du ihn jedesmal, so sollst du Herr und Gemahl meiner Tochter werden.“ „Was soll das erste sein?“ fragte er. „Daß du mir meinen Ring herbeibringst, den ich ins Rote Meer habe fallen lassen.“ Da ging der Königssohn heim zu seinen Dienern und sprach: „Der erste Bund ist nicht leicht: ein Ring soll aus dem Roten Meere geholt werden; nun schafft Rat!“ Da sprach der mit den hellen Augen: „Ich will sehen, wo er liegt,“ schante in das Meer hinab und sagte: „Dort hängt er an einem spitzen Stein.“ Der Lange trug sie hin und sprach: „Ich wollte ihn wohl herausholen, wenn ich nur sehen könnte.“ „Wenn's weiter nichts ist,“ rief der Dicke, legte sich nieder und hielt seinen Mund ins Wasser; da fielen die Wellen hinein wie in einen Abgrund, und er trank das ganze Meer aus, daß es trocken ward wie eine Wiese. Der Lange bückte sich ein wenig und holte den Ring mit der Hand heraus. Da war der Königssohn froh, als er den Ring hatte, und brachte ihn der Alten. Sie erstaunte und sprach: „Ja, es ist der rechte Ring; den ersten Bund hast du gelöst, aber nun kommt der zweite. Siehst du, dort auf der Wiese vor meinem Schlosse, da weiden dreihundert fette Ochsen, die mußt du mit Haut und Haar, Knochen und Hörnern verzehren; und unten im Keller liegen dreihundert Fässer Wein, die mußt du dazu austrinken; und bleibt von den Ochsen ein Haar und von dem Wein ein Tröpfchen übrig, so ist mir dein Leben verfallen.“ Sprach der Königssohn: „Darf ich mir keine Gäste dazu laden? ohne Gesellschaft schmeckt keine Mahlzeit.“ Die Alte lachte boshaft und antwortete: „Einen darfst du dir dazuladen, damit du Gesellschaft hast, aber weiter keinen.“

Da ging der Königssohn zu seinen Dienern und sprach zu dem Dicken: „Du sollst heute mein Gast sein und dich einmal satt essen.“ Da that sich der Dicke voneinander und aß die dreihundert Ochsen, daß kein Haar übrig blieb, und fragte, ob weiter nichts als das Frühstück da wäre? Den Wein aber trank er gleich aus den Fässern, ohne daß er ein Glas nötig hatte, und trank den letzten Tropfen vom Nagel herunter. Als die Mahlzeit zu Ende war, ging der Königssohn zu der Alten und sagte ihr, der zweite Bund wäre gelöst. Sie verwunderte sich und sprach: „So weit hat's noch keiner gebracht, aber es ist noch ein Bund übrig,“ und dachte, du sollst mir nicht entgehen und wirst deinen Kopf nicht oben behalten. „Heute Abend,“ sagte sie, „bring'